Abend-Ausgabe. Nr. 414 Freitag, 3. September 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 49,46 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (52 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsgeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Sondersitzung des japanischen Reichstages

Zwei Milliarden Yen für die Operationen in China

Tokio, 3. September.

Eine außerordentliche Sitzung des japanischen Reichstags wurde am Freitag früh feierlich eröffnet. Der Reichstag, der ausschließlich im Zeichen des japanisch-chinesischen Konfliktes steht, wurde zusammenberufen, um einen zusätzlichen Haushalt von 2 Milliarden Yen (1,4 Milliarden Mark) für die militärischen Operationen in China zu bewilligen und eine Reihe von kriegswirtschaftlichen Sondergesetzen zur wirtschaftlichen und finanziellen Durchführung des Kampfes in China anzunehmen. Die Bewilligung der Zusatzmittel und die Annahme der Gesetzesvorlagen sind gesichert, da alle politischen Parteien, die Wirtschaft und die Wehrmacht geschlossen hinter der Regierung stehen.

Das Kommando der japanischen Landungsabteilungen im Gebiet von Schanghai meldet wichtige japanische Fortschritte im Wusunger Kampfgebiet. Die japanischen Truppen erstürmten Freitag die Shitzelin-Forts im Nordwesten von Schanghai. Da sie auch die Uebungsforts schon seit Tagen beherrschen, konnten sie jetzt zwischen allen Landungsabteilungen der japanischen Armee die Verbindung herstellen. Damit sind die Voraussetzungen für einen geschlossenen Vormarsch des Landungskorps auf die Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking geschaffen worden.

Wieder Artilleriefeuer in Schanghai

Mehrere unbemerkt in den Raum von Putung vorgeschobene chinesische Batterien eröffneten am Freitag plötzlich Feuer auf das japanische Generalkonsulat und in der Nähe gelegene japanische Kriegsschiffe. Damit haben die Chinesen die Gefechtstätigkeit wieder in das Putunggebiet vorgetragen, wo seit mehreren Tagen Ruhe herrschte. Die berühmte Straße in der internationalen Niederlassung, der „Bund", ist jetzt wieder in die unmittelbare Gefahrenzone gerückt. Da die japanischen Kriegsschiffe sofort das Feuer erwiderten, entspann sich zugleich ein lebhaftes Artilleriegefecht, in dessen späterem Verlauf die chinesischen Batterien verstummten. Dem Artilleriefeuer ging das Feuer chinesischer Maschinengewehre voraus, die von der äußersten Ecke der Putungbrücke aus die gegenüberliegenden japanischen Piers mit Feuer belegten.

Die Röntgenuntersuchung des bei einer Autofahrt durch chinesisches Maschinengewehr verletzten Deutschen Rudolf Berg hat ergeben, daß die Verletzungen, die Berg am Kopf und Armen davongetragen hat, nicht ernstlicher Natur sind. Das Befinden des bei der Bombenexplosion auf der Nanking Road verwundeten Deutschen Jacoby wird als den Umständen entsprechend gut bezeichnet.

Chinesen plündern in Hongkong

Die japanischen Blätter äußern größte Besorgnis über das Schicksal der Japaner in Hongkong. Man erhielt beunruhigende Nachrichten über aggressive Absichten der chinesischen Bevölkerung Hongkongs, deren feindselige Haltung gegen die japanischen Einwohner aufs äußerste gestiegen ist. Die britischen Behörden der Stadt Hongkong fordern die Japaner auf, ihre Wohnungen zu verlassen und geschlossen Zuflucht in Hongkongs Umgebung aufzusuchen, da die Maßregeln der britischen Behörden die Gefährdung von Leben und Eigentum der Japaner Hongkongs nicht verhindern könnten. Die Frauen und Kinder der japanischen Bevölkerung beginnen Hongkong zu räumen, nachdem viele hunderte aufrührerische Chinesen Donnerstag begannen, japanische Geschäfte zu plündern.

Große Wehrmachtsmanöver an der Ostseeküste

Unter Leitung des Reichskriegsministers – Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine beteiligt

Berlin, 3. September.

In den Wehrmachtsmanövern 1937 äußert sich Oberstleutnant Jost vom Reichskriegsministerium in aufschlußreicher Weise in der Zeitschrift „Die Wehrmacht". Wer die Zeitungen in den letzten Wochen aufmerksam gelesen habe, werde den Kriegshauch aus den Manöverberichten fremder Staaten verspürt haben. Zwei Dinge seien besonders aufgefallen: der Umfang der Manöver und das Bestreben, die neuesten Waffen und Kampfgrundsätze für den Ernstfall zu erproben. In den meisten Ländern wurden in diesem Jahre die „größten" Manöver abgehalten.

Auch die deutsche Wehrmacht halte in den kommenden Wochen große Herbstmanöver ab. Abgesehen von den üblichen Manövern der kleineren Einheiten fänden im letzten Septemberdrittel erstmalig „Wehrmachtmanöver" statt, die nach Zahl der teilnehmenden Truppen und in der räumlichen Ausdehnung die Manöver der vergangenen Jahre übertreffen. Das sei nicht verwunderlich, wenn man berücksichtige, daß in den ersten Jahren des Aufbaues der neuen Wehrmacht größere Truppenübungen nicht durchgeführt werden konnten. Die Tatsache, daß jetzt „Wehrmachtmanöver" abgehalten werden, sei ein erfreulicher Beweis für die großen Fortschritte, die das neue Deutschland in der Angleichung seines Rüstungsstandes an die Umwelt und in der Schlagfertigkeit der Wehrmacht erzielt habe.

Wehrmachtmanöver seien notwendig besonders im Hinblick auf die Wirkungsmöglichkeiten des neuen Wehrmachtteiles, der Luftwaffe, und weil es wichtig sei, die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile in entscheidenden Fragen des Krieges zu erproben. Deshalb würden die Wehrmachtmanöver 1937 auch vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht mit einem eigenen Stab geleitet. Außerdem seien noch für Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe eigene Leitungsstäbe tätig.

An Truppen nehmen, wie Oberstleutnant Jost weiter ausführt, am Wehrmachtmanöver teil: Mehrere Divisionen des Heeres, dabei auch motorisierte und Panzerverbände, und starke Teile der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Die Wahl des Uebungsraumes ergab sich aus der Notwendigkeit, die drei Wehrmachtteile in zusammenhängender Lage zum Einsatz zu bringen. Deshalb finden die zur Darstellung kommenden Kampfhandlungen in der Hauptsache in Pommern und Mecklenburg sowie auf der Ostsee statt. Im Verlauf der Manöver werden auch Luftangriffe und Luftschutzmaßnahmen in Großstädten und Gegenden weit außerhalb des eigentlichen Uebungsraumes erfolgen.

Die Kriegslage sieht einen blauen und einen roten Stab vor, deren gemeinsame Grenze in nordsüdlicher Richtung mitten durch Norddeutschland verläuft. Es liegt somit auf der Hand, daß den Wehrmachtmanövern auch nicht die geringste politische Tendenz gegen einen der deutschen Nachbarstaaten zugrunde liegt. Um so größer ist ihr militärischer Wert. Sie geben dem Volk ein Bild von der Einsatzbereitschaft, dem Geist und dem Können seiner Soldaten.

Nationalspanische Jugendführer in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. September.

Die 114 nationalspanischen Jugendführer, die an Bord des Dampfers „Cap Norte" Lissabon vor etwa acht Tagen verlassen haben, sind heute über Bremerhaven auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Sie wurden von Stabsführer Hartmann Lauterbacher mit Ehrenformationen der HJ begrüßt. Am Nachmittag wird die spanische Jugendabordnung am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegen. Am Abend ist ein gemeinsames Zusammensein mit den Führern der HJ. Die nächsten Tage werden mit Besichtigungen angefüllt sein. Auf dem Reichssportfeld werden die spanischen Gäste sich im Sport und Schwimmen mit den deutschen Kameraden messen. Am 7. September erfolgt die Abreise nach Nürnberg, wo die Jungspanier als Gäste im Lager der HJ am Reichsparteitag teilnehmen werden. Von Nürnberg geht es am 14. September in die Hauptstadt der Bewegung, von dort nach Remagen am Rhein, wo ein gemeinsames deutsch-spanisches Jugendlager stattfinden wird.

Die jungspanische Abordnung setzt sich zusammen aus 56 Angehörigen der sogenannten „Flechas", der Formation der 14- bis 16jährigen. Es ist eine geschlossene Einheit der Flechas von Valladolid in der Stärke einer Falange. Neben diesen Flechas ist noch die Formation der 16- bis 18jährigen, der „Cadetes", durch je ein Mitglied aus jeder der 88 von Franco besetzten Provinzen vertreten. Zu diesen 88 Cadetes kommen noch 16 Cadetes aus Valladolid und Badajoz, insgesamt also 49 Cadetes.

Der tschechische Gesandte verläßt Lissabon

Lissabon, 3. September.

Der tschechoslowakische Gesandte in Portugal, Fiedler, das bekanntlich die Beziehungen zur Tschechoslowakei abgebrochen hat, hat am Donnerstag Lissabon verlassen. Gesandter Fiedler hat sich zunächst nach St. Jean de Luz begeben.

Randbemerkungen

„Die Herrlichkeiten Polens"

In der letzten Zeit erschien eine Reihe polnischer Druckwerke, die als ein erneuter Vorstoß der polnischen Oeffentlichkeit gegen das deutsche Danzig angesehen werden müssen. Es wird der scheinheilige Versuch gemacht, Danzig als eine polnische Stadt hinzustellen, indem man die Stadt bedenkenlos in der Reihe der polnischen Städte aufführt und jede Sonderstellung mißachtet. So wird in dem neuen „Jahrbuch der polnischen Telegraphenagentur" ebenso wie in dem „Adreßbuch der Länder Westpolens" die Freie Stadt Danzig ohne irgendeine Heraushebung unter den polnischen Städten genannt! Den Höhepunkt dieser „literarischen Annektierung" Danzigs stellt jedoch eine bebilderte Schriftenreihe „Die Herrlichkeiten Polens" mit dem Untertitel „Monographien, gewidmet der Landeskunde der Länder und Städte der Republik Polen" dar, als deren letzter Band nunmehr ein Buch über Danzig erschienen ist. Die deutsche Stadt Danzig hat allen Grund, gegen die genannten Veröffentlichungen schärfsten Protest einzulegen. Da das letzte Buch zugleich auch in englischer Sprache erschienen ist, ist der politische Zweck, im Ausland den Eindruck zu erwecken, Danzig sei eine polnische Stadt, nicht zu verkennen. Darüber hinaus wimmelt es in diesen „Herrlichkeiten Polens" von geschichtlichen Fehlern — oder sollten es bewußt Fälschungen sein? —, die seine Propagandawirkung um so gefährlicher erscheinen lassen.

Rotarmisten singen in Paris und Prag

Wenn es gilt, „Trotzkisten", „Saboteure" und andere Art „Teufelsbrut" zu erspähen, dann kann die GPU Gras wachsen hören. Nunmehr schlägt die Säuberungswelle auch bedenklich hoch gegen die Rampen der Kabarett- und Varietébühnen der Sowjetunion, wo sie schon so manchen Künstler und Artisten in ihren unentrinnbaren Strudel hinabriß. Dem wachsamen Auge der GPU konnten aber auch viele als „staatsfeindlich verdächtigte" ausländische Artisten nicht entgehen, die, wie jetzt bekannt wird, in letzter Zeit in großer Zahl aus der Sowjetunion ausgewiesen wurden. Nicht weniger gefährlich ist es aber auch für die Russen selbst, sich als Vortragskünstler zu produzieren. So berichtet die „Prawda" voll Entrüstung über einige Chansonniers, deren Lieder mit „vorrevolutionären" Begriffen, wie „Baronesse", „Dame" und dergleichen mehr, durchsetzt seien. Es war das Verdienst der GPU, diesen Staatsfeinden die Maske des Komödiantentums vom Gesicht zu reißen. Das konnten die sowjetergebenen Künstler, deren Standesehre von verräterischen Kollegen besudelt war, nicht unbeantwortet lassen. Und darum gehen sie nun in hellen Scharen ins Ausland auf Tournee, um dort für ihre Liebe zur Sowjetunion und zu Stalin zu zeugen. Und da sie meinen, daß man in Frankreich und in der Tschechoslowakei ihnen diese Liebe am ehesten glauben wird, beglücken sie eben Paris und Prag mit ihren Gastrollen. Das Moskauer Künstlertheater, das kürzlich in Paris eintraf, hat den Auftakt zu diesen Gastrollen sowjetischer Künstler im Ausland gegeben. Es wird von einem Ensemble von Rotarmisten (!) abgelöst werden, das den Pariser Ausstellungsbesuchern sowjetische Tänze vorführen, rote Kampfgesänge und das „Lied über Stalin" vorsingen wird. Von Paris aus gehen dann die singenden und tanzenden Rotarmisten nach Prag. Uns setzt dieses Gastspiel der sangesfreudigen Rotarmisten um so mehr in Erstaunen, als ja schließlich der anständige Teil des französischen Volkes selber ausreichend von der kommunistischen und Volksfront-beglückung ein Lied zu singen weiß.

Keine dritte Kandidatur Roosevelts

Die Mutter des Präsidenten Franklin D. Roosevelt weilt zur Zeit in Paris. Sie ist natürlich ständig von Zeitungskorrespondenten umlagert, die von ihr irgend etwas über ihren Sohn erfahren wollen. Dem Vertreter einer großen amerikanischen Zeitungsagentur erklärte sie dieser Tage: „Ich bin sicher, mein Sohn hat nicht die Absicht, ein drittes Mal für die Präsidentschaft zu kandidieren. Er meint, wenn er die nächsten drei Jahre vollendet haben wird, dann wird er das erreicht haben, was man von ihm erwartet, und dann wird er bereit sein, seinen Platz einem anderen zu überlassen. Es gibt sicherlich noch genug andere Männer im Lande, die für die Präsidentschaft geeignet sind." Mrs. Roosevelt äußerte sich auch zu den Gerüchten, daß der Präsident beabsichtige, eine neue Partei zu gründen. Dazu meinte sie, sie habe nie etwas davon gehört. Dieser Gedanke stamme bestimmt nicht von ihrem Sohn, der ein „glühender Demokrat" sei. Es gäbe nichts, was ihm ferner läge als ein Diktaturanspruch. Er habe nie die Diktatur geliebt und würde sie nicht für sich selbst fordern. „Kritik stört den Präsidenten nicht. Es mag sein, daß sie manchmal entmutigt, aber er liebt seine Mission und geht mit erhobenem Haupte den Weg, den er für den besten hält."

Zu Ehren von Ministerpräsident Generaloberst Göring fand am Donnerstagabend in den Räumen des württembergischen Staatsministeriums in Stuttgart ein Empfang statt, an dem außer Ministerpräsident Göring und Frau Göring die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. Vorführungen von Mitgliedern des Balletts der württembergischen Staatsoper in den Parkanlagen der Villa Reitzenstein fanden den besonderen Beifall der Zuschauer.

Kommunisten überfielen die Versammlung einer nationalen Organisation in Mexiko. Die Schlägerei artete in eine folgenschwere Schießerei aus, bei der etwa 100 bis 200 Schüsse gewechselt wurden. Fünf Schwerverletzte sind als Opfer des kommunistischen Ueberfalles zu beklagen.